

# Auf der Suche nach der eigenen Herkunft

«Hager und Heimat» – ein integratives Projekt mit Flüchtlingen an der Kanti Wohlen

*Drei junge Schülerinnen präsentierten am Sonntag an der Kantonsschule Wohlen ihre Maturaarbeit. Zusammen mit fünf Flüchtlingen hatten sie ein selber geschriebenes Theaterstück einstudiert.*

Philippe Knecht

Das Ehepaar Vreni und Ueli Frey adoptieren einen Buben in Eritrea, nennen ihn Reto und bringen den Kleinen mit sich zurück in die Schweiz. Als Reto zwanzig Jahre später von seiner Adoption erfährt, macht er sich auf die Suche nach anderen Eritreer in der Region. Er lernt unterwegs neue Freunde und eine ihm unbekannte Kultur kennen und wird sich bewusst, nicht eine, sondern zwei Heimatländer zu besitzen.

Patrizia Bilotta (Boswil), Noëlle Stadler (Wohlen) und Melissa Dennler (Dintikon) hatten sich zum Ziel gesetzt, mit Asylbewerbern ein Förderprojekt durchzuführen. Nachdem die Idee des Flüchtlingstheaters gefunden war, konstruierten sie ihre Geschichte, eine Familienerzählung.

Die Kernbotschaft vermittelt ein erstes Bild und nimmt Referenz auf die Flüchtlingskrise von 2015. «Wir haben das gesamte Stück mit Kontrasten gefüllt, um Gemeinsamkeiten und Gegensätze zwischen den Kulturen hervorzuheben», erklärte Dennler. Namen, Zwischenspiele, die musikalische Begleitung sowie das Ambiente des Bühnenbilds, für das die Schülerinnen mehrfach stundenlang vor oder nach der Schule gearbeitet hatten, regen zum Nachdenken an und stellen die Frage, was wir als gewöhnliche Leute tun, um bei uns ankommenden Flüchtlingen zu helfen.



Mearg Mesfen (links, als Ueli), Zerimarian Hagos (als Vreni) und Rufael Fanus (rechts, als Reto) begeisterten als Schweizer Familie.

Bilder: phk

## Projekt innert Kürze neu aufgerollt

In der Planung des Theaters mussten die Schülerinnen mehrmals Stolpersteine überwinden. «Wir hatten ursprünglich ein völlig anderes Stück in Arbeit, das wir mit dreissig Schauspielern in Zürich einübten», verrät Melissa Dennler im Interview. «Kurz vor den Herbstferien zwingen uns dann Differenzen mit Betreuungspersonen vor Ort, unsere Pläne umzu-denken.» So kam es, dass sie innert Kürze das Projekt quasi von Grund auf neu aufrollen, ein zweites Drehbuch schreiben und neue Schauspieler anwerben mussten. Dazu traten sie unter anderem mit Beschäftigungsprogrammen für Asylsuchende in Kontakt und warben auch an der Kantonsschule, wo Gymnasiasten wöchentlich mehrmals Deutschkurse für Immigranten anbieten, um Mitwirkende. «Es ist grandios, dass alles so wunderbar geklappt hat mit unseren fünf Darstellern. Wir sind un-

glaublich stolz auf sie», bekräftigte Patrizia Bilotta.

## Fünf Darsteller für neun Rollen

«Wir waren extrem nervös», meinte Robel Desaele, der als Erzähler durch die Geschichte führte, «das war das erste Mal Theater spielen für uns.» Ausserdem betonte Hauptdarsteller Rufael Fanus: «Wir sind auch noch nie vor einem Publikum aufgetreten. Das ist eine völlig neue Erfahrung.» Die Schauspielleistungen überzeugten und zeichneten mehr als nur einmal ein Lachen auf die Gesichter der Zuschauer. Die von Bilotta im Gespräch erwähnte Hürde, mit nur fünf Darstellern neun Rollen zu besetzen, meisterten die Protagonisten des Abends auf der Bühne mit Bravour. Als der Vorhang fiel, bestätigte dies das Publikum mit tosendem Applaus.

«Hager (bedeutet «Heimat» auf Eritreisch) und Heimat» zeigt dem Zuschauer auf humorvolle Art und

Weise, dass hinter der Flucht aus Eritrea ernste Gründe wie Krieg, Korruption und Armut liegen. Geschickt akzentuiert mit ironischen Pointen, entzückt das Stück innerhalb der knapp halbstündigen Spieldauer,

kontrastiert kulturelle Aspekte Eritreas und der Schweiz mit raffinierten Überleitungen und zeigt auf, dass eine gesunde Portion Weltoffenheit nie schadet, um neue Freunde – und dabei auch sich selbst – zu finden.



Mit viel Herzblut dabei: Noëlle Stadler, Melissa Dennler und Patrizia Bilotta (von links).